



Katja Stelz

- Maurinmühle, ein von Menschen kultivierter Ort:
Eine mit Wasserkraft betriebene Mühle. Ein Gasthaus mit Pensionsbetrieb. Ein Sanatorium. Ein Kinderheim. Immer wird eine Leine mit im Wind wehender Wäsche zum Ort gehört haben.
- Ein Gedenkstein auf dem Friedhof von Carlow:
Neun Kinder. Polnische Kinder? Namenlos geblieben.
- Jeder Mensch hat einen Namen: Neun Tücher auf einer Leine im Wind wehend. Neun Tücher versehen mit Namenszeichen. Neun Tücher, die hätten schützen können. Neun Gebete.

NINE PRAYERS oder JEDER MENSCH HAT EINEN NAMEN
Neun handgewebte, weiße Tücher auf einer Wäscheleine hängend

Ramona Seyfarth

MEMORY IN PROGRESS verdichtet die systemischen Fürsorgefunktionen von Maurinmühle als Genesungs-, Erholungs-, Kinder- und Feierabend__HEIM, gestickt auf ein Tuch. Sobald ein Schriftzug vollständig aufgebracht ist, löse ich die Naht des Wortes so weit auf, dass dieser mit dem historisch darauffolgenden Funktionsbegriff überschrieben werden kann. Dieses langsame Durcharbeiten der einzelnen Zeitebenen erlaubt mir, den Faden spezifischer Geschichten zu durchdenken und anzuknüpfen an Fragen über das Vergessen und Erinnern.

MEMORY IN PROGRESS _ GEN X 2022-2023, ORTSSPEZIFISCHE INSTALLATION IN MAURINMÜHLE, Tuch, Garn, Holz; Acrylglas, Spiegelfolie, 2023

Susanne Gabler

Vergoldete Zeichen an den Emporen. In ihrer Symbolhaftigkeit wirken sie vertraut, sind aber nicht zu entschlüsseln. Traumatische Kriegszeiterfahrungen sind meist unaufgearbeitet und die Grundlage für bruchstückhafte Erinnerungen. Über Ahnungen können wir uns einer gemeinsamen Wahrheit annähern. In der einzigen klar lesbaren Wortgruppe FUTURE of past verdichte ich alle unvollständigen Informationen, errungenen Gedanken und Erkenntnisse aus meiner Beschäftigung mit Maurinmühle. Die Vergangenheit ist vorbei und trotz teils bewusster, teils unbewusster Bemühungen, sie zu vermeiden, ist sie unabänderlich reale Grundlage unserer Gegenwart und bildet damit unsere Zukunft.

FUTURE of past, Installation im Kirchenraum
HEARD SOMETHING, Akustische Installation in Maurinmühle, 2023



Dr. Norbert Sarnecki

My four sculptures shown at the Orszeit IV exhibition are about childhood and time.

A childhood frozen in memory but also like a potential childhood that time has not allowed.

The sculpture „On the Edge“ is a symbol of an unknown fate, a cautious checking of the future before taking a step.

ON THE EDGE, bronze and granite, 2023



Gudrun Brigitta Nöh

Woran erinnern wir uns? Woran wollen wir uns erinnern? Sprechen, Schweigen, Verschweigen – Die Zeit legt einen Schleier über Gewesenes – Auch über Schmerz und Scham. Wenn wir ihn heben, sehen wir das Unfassbare. „Ausländerkinder-Pflegestätte“, – zum Sterben verwahrt – auch in Maurinmühle. Dieser euphemistische Begriff wurde 1943 durch einen Erlass des Reichsführers SS Heinrich Himmler verfügt. Dokumente, Akten, Kirchenbücher ... Jeder Name, jedes Datum, jeder Ort ist verbunden mit einem Leben. Für mich sind es Findbücher auf den Spuren nachfolgender Generationen – zugleich sind es Lese- und Lehrbücher, um Zusammenhänge, Zeitgeschichte zu verstehen.

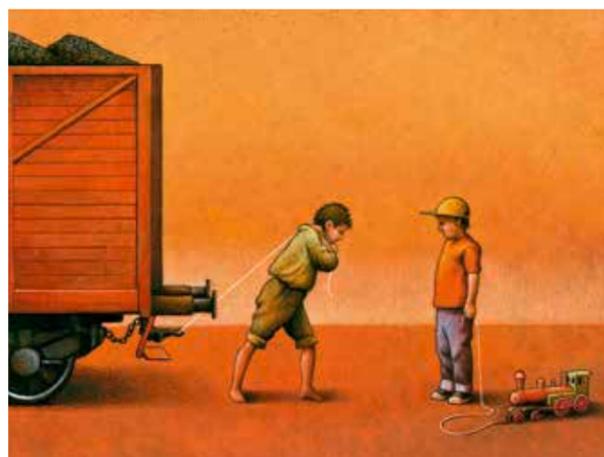
STUMMER SCHREI, Video, 2023

Paweł Kuczyński

Die Werke des vielfach ausgezeichneten Künstlers sind weit mehr als Satire.

Paweł Kuczynski beobachtet scharf und übersetzt die Geschehnisse unserer sozialen, ökonomischen und politischen Realität in eine kraftvolle Bildsprache. Die Werke des Künstlers werden oft als satirisch beschrieben. Das Lachen bleibt einem aber meist im Halse stecken.

LOCOMOTIVE, Aquarell, Buntstift auf Papier, 2023



Karin Schroeder

Die Arbeit verbindet unser Erinnern mit unserem gegenwärtigen Tun. Das Publikum wird zu einer persönlichen Auseinandersetzung eingeladen: Woran willst Du Dich erinnern, um im Frieden sein zu können, welches Verhalten, welches Denken, welches Bewusstsein? Wie begegnen wir einander und welches Menschenbild brauchen wir, um Hass, Unterdrückung, Ausbeutung und Krieg zu verhindern? Die Besucherin/der Besucher ist aufgefordert, auf zwei Karten den gleichen persönlichen Erinnerungswunsch zu schreiben. Eine Karte wird sichtbar installiert, eine „zur Erinnerung“ mitgenommen.

„ERINNERE DICH DARAN - WORAN DU DICH ERINNERN WILLST“
Partizipative Installation, Tisch ca. 60x120x80 cm, Stuhl, Postkarten, 2023

Monika Quasi Radzewicz

„In der vorigen ORTSZEIT habe ich das Werk aus der Perspektive eines Kindes gemalt, dieses Mal habe ich mich auf eine Mutter konzentriert, die mit dem Verlust ihres Kindes leben muss. Ich habe mich dafür entschieden, die Mutter symbolisch durch Maria darzustellen. Die Spuren, die die Kinder in den Bildern hinterlassen haben, deuten auf einen brutalen Umgang mit dem Subjekt hin. Das Triptychon ‚Madonnen ohne Kinder‘ ist eine archetypische Darstellung einer Mutter und der Entführung des Kindes“.

MADONNEN OHNE KINDER, Öl auf Holz, 2023



**AUSSTELLUNG
VOM 24. JUNI
BIS 24. SEPTEMBER**

FINISSAGE MIT FÜHRUNG AM 24.09.,
14.00 UHR IN MAURINMÜHLE,
17.00 UHR IN DER ST. LAURENTIUS-KIRCHE
IN SCHÖNBERG

**ORTSZEIT
IV**

**WAHRHEITSFINDUNG
UND VERSÖHNUNG
MAURINMÜHLE TEIL 2**

ORTSZEIT IV

SCHIRMHERRSCHAFT: MAGDALENA ABAKANOWICZ
UNIVERSITY OF THE ARTS IN POZNAŃ / POLEN

Weite Blicke über sanfte Hügel bis zum Horizont. Maurinmühle. Über die Geschichte(n) des Ortes ist „Gras gewachsen“, doch haben sie sich ins kollektive Gedächtnis eingeschrieben. Im Zweiten Weltkrieg wurden hier Säuglinge osteuropäischer Zwangsarbeiterinnen zu Tode „gepflegt“. Das DDR-Regime hat die physischen Spuren getilgt. In den Archiven Leerstellen. Die Spurensuche zu den Nachkommen der Opfer ist schwierig. Was werden wir mit diesem Ort machen? Werden wir ihn vergessen? Oder können wir Wege finden, die von der „Betroffenheit“ über historisches Geschehen hinaus zu nachhaltigem Handeln in der Gegenwart führen?

Im zweiten Teil des ORTSZEIT-Projektes zu Maurinmühle werden die Arbeiten fast ausschließlich im Außenraum installiert. Auf einem künstlerisch historischen Weg um Maurinmühle können sich interessierte Besucher*innen über den Ort und die Geschehnisse informieren. Kunst setzt die wissenschaftliche Recherche fort; sie vermittelt auf emotionaler Ebene und macht Erfahrungen wiedererlebbar, die schon lange her sind. Diese Vergegenwärtigung schafft die aktuelle Relevanz.

KONZEPT, KURATION PROJEKTLEITUNG: Annette Czerny

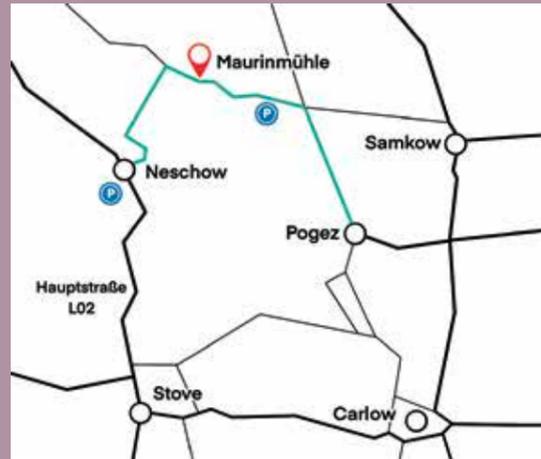
GESCHICHTSWISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG:

Lukas Augustat (Martin-Luther-Universität/Halle-Wittenberg)
Dr. Florian Ostrop, Stiftung Mecklenburg

BETEILIGTE KÜNSTLER*INNEN:

JANET ZEUGNER, KATJA STELZ, RICO,
RAMONA SEYFARTH, RENATE U. SCHÜRMEYER,
KARIN SCHROEDER, DR. NORBERT SARNECKI,
MONIKA QUASI RADZEWICZ, GUDRUN BRIGITTA NÖH,
SANTHE HAUSER, SUSANNE GABLER,
ANNETTE CZERNY, PAWEŁ KUCZYŃSKI,
UDO RATHKE

ANFAHRT UND PARKMÖGLICHKEITEN



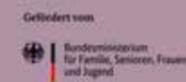
SCHIRMHERRSCHAFT: MAGDALENA ABAKANOWICZ
UNIVERSITY OF THE ARTS IN POZNAŃ / POLEN



Uniwersytet Artystyczny
im. Magdaleny Abakanowicz
w Poznaniu

VIelen DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG:

DEMOKRATIE LEBEN / LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE
BILDUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN / LANDKREIS NWM /
STIFTUNG MECKLENBURG / PRAXIS AM MARKT SCHÖNBERG /
MEBAK METALLBAU GMBH



im Rahmen des Bundesprogramms

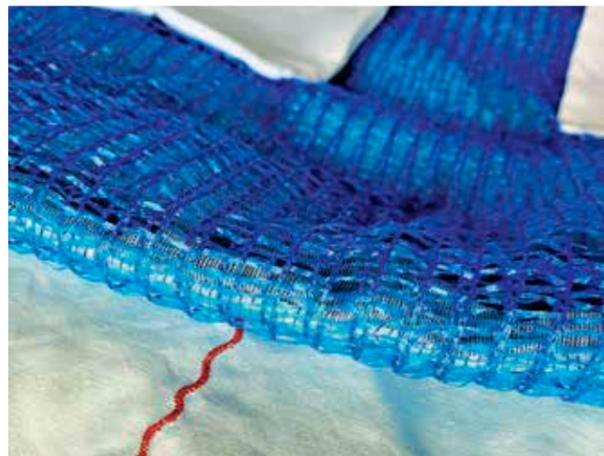
Demokratie **Leben!**



STIFTUNG MECKLENBURG

TRÄGER: DER ROSTOCKER FRAUENKULTURVEREIN
DIE BEGINNEN

IN KOOPERATION MIT DEM SCHÖNBERGER
MUSIK UND KUNST E.V.



Janet Zeugner

„Am mächtigsten wirkt Erinnerung – wo es keine gibt.“

Im Fokus der ortsgebundenen Arbeiten für Maurinmühle im Waschhaus des Waisenhauses stehen existentielle Grundfragen. „Fremderinnerte Erinnerung“ – durch chemopicturale Manipulationstechniken wandelt sich das Foto. Auf diese Weise ist eine andere Sicht möglich und lässt so sichtbar werden, was im Ursprungsbild vielleicht verborgen bleibt. Die Arbeiten der Künstlerin sind keine Abbilder einer vertrauten Realität.

ERINNERUNG, Installation im Waschhaus, Chemopicturale Fotografie auf C-Print, mixed media, 2023

Santhe Hauser

VERWEHT

Leichtigkeit, Vertrauen, Zuversicht, Ruhe, Geborgenheit, Chancen, Respekt, Gelassenheit, Würde, Träume, Freiheit, entrissen, weggesperrt, allein gelassen

VERWEHT

bewegt in der Stille, Vergangenheit und Gegenwart

*VERWEHT, Installation
Kunststoff, Baumwolle, mixed media, Maße variabel, 2023*

Udo Rathke

ICH BIN DER WELT ABHANDEN GEKOMMEN

Diese Zeile aus einem Gedicht von Friedrich Rückert hat durch Gustav Mahlers Vertonung eine große Bekanntheit erlangt. Sie thematisiert das Insichgekehrtsein im Gefühl der Trauer und verbildlicht die Einsamkeit des Trauernden. Die Besucher von Maurinmühle sind aufgefordert, die im Boden eingelassenen Buchstaben, die im Gras fast wie versteckt wirken, beim Spazieren zu entdecken und zu einem Satz zu formen. Die Ziegelsteine nehmen Bezug zu den noch sichtbaren Mauerresten des alten Gebäudes und weisen in die Landschaft, wie in ein Verlorensein im Gefühl.

ICH BIN DER WELT ABHANDEN GEKOMMEN, nach einem Text von Friedrich Rückert, Graphit und Kreide auf Bütteln, 79 x 59 cm (Detail), 2023

Bodeninstallation für Maurinmühle, ohne Abbildung



ANNETTE CZERNY

Formen, Halme, Metallstäbe – Kinderbettchen? Darüber ein schwebendes Objekt. Zeichen, Worte, Textfragmente ... Eine Collage aus Melodien und Gesängen erklingt. Wiegenlieder – eingesungen von Frauen in ukrainischer, russischer, polnischer, deutscher, persischer, hebräischer, arabischer, tschechischer, kurdischer, spanischer und rumänischer Sprache – umhüllen den Ort wie ein schützender zeitloser Raum, verbinden sich mit den Stimmen der Landschaft: Sie erzählen von Liebe, Fürsorge und Sehnsucht. An diesem Ort durften Mütter ihre Kinder nicht schützen. An diesem Ort erklang kein Lied an der Wiege. Die Worte und die Klänge gelten diesen Kindern – und all jenen, denen Schutz und Fürsorge verwehrt bleibt.

DIE UNBEWOHNBARE HOFFNUNG, Sound, Cellophan, Metall, 2023

Rico.

Meine Arbeit für ORTSZEIT befasst sich mit Sinn und Arten unseres Erinnerens.

„DiY Gedenkstätte“, 2022 in Schönberg und 2023 in Wismar ausgestellt, sollte als Gedankenanker für Fragen nach unseren Formen des individuellen sowie kollektiven Gedenkens fungieren.

„beim Wachsen zusehen“ befindet sich in Maurinmühle und soll helfen, am Ort anzukommen, um anschließend weitergehen zu können.

*„DIY GEDENKSTÄTTE“, 2022
Installation: 2 Objekte á 9,5 x 9 x 11,5 cm auf Sockel (90 x 30 x 30 cm)
Kunststoff, düngerhaltiges Substrat, Wasser, Grassamen, Gebäudestück*

Renate U. Schürmeyer

Kinder_ namenlos, die nicht aufwachsen, nicht spielen, nicht lachen, nicht leben durften. Ein Schweigen liegt schwer über Maurinmühle. Puppen hätten gute Freunde werden können. Kasperlepuppen hätten den Kindern manche Geschichte erzählt, manche Freude bringen können.

All das hat es nie gegeben, ist zerbrochen, in Beton erstarrt.

Was war alles an Grausamkeit an diesem Ort möglich, ist geschehen und nicht verhindert worden?

Und was ist gegenwärtig und immer wieder und überall an Grausamkeit möglich? Und was nehmen wir davon wahr? Ich erstarre bei diesen Gedanken.

Werden wir der Kinder noch erinnern?

„OHNE EIN LACHEN“, Beton, 60 x 70 x 4,5 cm, 2023